

Vorläufiger Abschlussbericht Gedenkstätte Fort I

21. Januar 2015 – einhundert Jahre nach dem 1. Weltkrieg

Nach dem Ende des 1. Weltkrieges wurde 1927 auf dem ehemaligen Fort I in Köln-Bayenthal eine Gedenkstätte für die mindestens 29.000 gefallenen Soldaten der Kölner Regimenter eingerichtet.

Nachdem in den vergangenen Jahren immer wieder Klagen von Bürgern zum Zustand der Gedenkstätte Fort I zu hören waren und sich nach diversen Hinweisen an die Verwaltung nichts änderte, wollte ich mich jetzt um eine Sicherung der Bronze-Gedenkplatten kümmern.

Wie mir aus sicherer Quelle erzählt wurde, hing die Haupttafel am Sonntag, 25. September 2011 an der Adlersäule lose herunter. Beim nächsten Besuch der Gedenkstätte im Februar 2013 war diese Platte verschwunden. Aber auch die Gedenkplatte des „Kleinen Kreuzers Köln“ sowie der „Fliegerbataillon Nr.3“ wies Verformungen auf, die eindeutig darauf schließen ließen – auch im Vergleich mit früheren Fotografien – das hier der Versuch stattgefunden hat, die Platte von der Wand zu brechen. Eine Nachfrage bei der Polizei ergab, dass dort keine Anzeige vorlag. Bis heute wurde keine Anzeige wegen Diebstahls durch die Stadt Köln gestellt.



Nachdem also bereits die erste Bronzeplatte entwendet und zwei weitere Gedenkplatten beschädigt wurden, nahm ich, in Absprache und im Auftrag mit den folgenden Vereinen und Privatpersonen, im Juni 2013 Kontakt mit dem „Ausschuss für Anregung und Beschwerde“ der Stadt Köln auf.

Hier die Liste der Vereine und Privatpersonen, für die ich stellvertretend die Arbeit übernahm.

- Arbeitsgemeinschaft Festung Köln e.V.
- Bernd von der Felsen
- Christoph Gilles
- Deutsch-Französische Forschungsgruppe Verdun e.V.
- Freundeskreis Marineschiffe Köln e.V.
- Historisches Luftfahrtarchiv Köln, Werner Müller
- Karl-Heinz Blümel
- Kölner Pioniere e.V.

Unser Anliegen bzgl. des Zustands wurde in einem Brief zusammengefasst. Das entsprechende Schreiben „Beschwerdeausschuss“ befindet sich im Anhang.

Unsere Anfrage an den „Ausschuss für Anregung und Beschwerde“ wurde am 5. November 2013 wie folgt beantwortet:

„An: werner.mueller@luftfahrtarchiv-koeln.de

Sehr geehrter Herr Müller,

vielen Dank für Ihr Schreiben vom 24.10.2013.

Zunächst möchte ich mich für die lange Dauer des Verfahrens aufgrund von Personalengpässen entschuldigen.

Die Entfernung der Graffiti auf den Gedenktafeln durch die AWB wurde bereits veranlasst.

Die Demontage der vorhandenen Gedenktafeln von Fort I und eine Wiederanbringung der Gedenktafeln an einem anderen Ort ist aus Sicht des Amtes für Denkmalschutz und Denkmalpflege nicht möglich.



Gemäß der Stellungnahme des Amtes für Denkmalschutz und Denkmalpflege wäre ein Ersatz für die entwendete Gedenktafel auf der Adlersäule sicher wünschenswert.

Die zuständige Denkmalpflegerin, Frau Dr. von Wahl, ist derzeit noch erkrankt. Sobald sie wieder im Dienst ist, werde ich mit ihr in der Angelegenheit in Verbindung setzen.

Mit freundlichen Grüßen

Im Auftrag

Frank Kuhn“

Danach habe ich vom „Ausschuss für Anregung und Beschwerde“ nichts mehr gehört. Da hier also kein Ergebnis zu erwarten war, nahm ich Kontakt mit dem Sachbearbeiter auf.

Als zuständiger Sachbearbeiter wurde mir nach diversen Telefonaten Herr Tappert (Amt für Schulentwicklung, Sachgebietsleiter Kita-Bau) genannt.

Im Rahmen des ersten Telefongesprächs am 21.01.2014 – also heute vor einem Jahr -, in dem ich den Zustand der Gedenkstätte schilderte, bat mich Herr Tappert, ihm meine Kontaktdaten zuzuschicken. Dem kam ich sofort nach und sandte am selben Tag auch das Schreiben „Beschwerdeausschuss_Gedenkplatten.pdf“, mit. Außer einer Empfangsbestätigung und dem Hinweis, dass er sich melden würde, erhielt ich innerhalb der nächsten zwei Wochen keine Antwort. Aus diesem Grund schickte ich ein zweites Mail mit einem Hilfeangebot am 4. Februar 2014. Nachdem ich auch auf meine zweite Email – wie erwartet - keine Reaktion bekam, bat ich Frau Anke Bruns von der WDR-„Sprechzeit“ um Mithilfe. Zum Ortstermin lud Frau Bruns folgende Personen ein:

- Herr Helmut Tappert, verantwortlicher Sachbearbeiter für das Fort I,
- Herr Stefan Peil (die Grünen, damaliger Vorsitzender Kulturausschuss),
- Herr Franz-Josef Knieps (CDU – Mitglied im Kulturausschuss) sowie
- Frau Walla Blümcke (SPD, wurde aber nicht gewählt).

Am Tag des Drehtermins musste ich leider feststellen, dass man zum zweiten Mal versucht hat, die Platte des „Kleinen Kreuzers Köln“ von der Wand zu brechen, was zu einer weiteren Verformung geführt hatte. Deshalb rief ich noch einmal im Beisein von Frau Bruns die für das Fort I zuständige Stadtkonservatorin Frau von Wahl an und erklärte ihr, dass jetzt zum zweiten Mal ein Versuch gestartet wurde die Platte des Kleinen Kreuzers Köln von der Wand zu brechen. Dadurch wurde die Platte wiederum verbogen. Wie schon in den früheren Telefongesprächen erklärte mir Frau von Wahl, dass sie für das Fort I nicht zuständig sei, sondern das Amt für Schulentwicklung – also Herr Tappert.

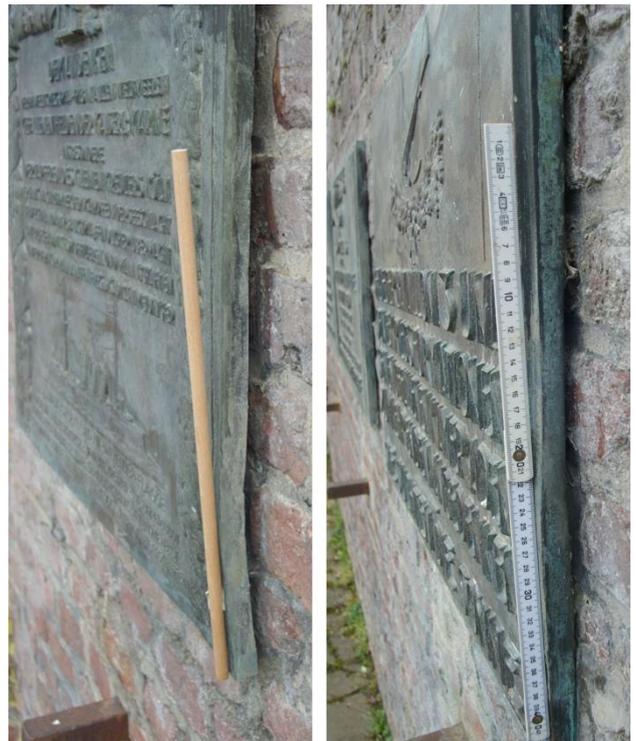
Vor den anwesenden Personen und bei laufender Kamera erklärte Herr Tappert, dass sein Dezernat für Jugendarbeit und nicht für den Erhalt eines denkmalgeschützten Forts zuständig sei - dies sei Sache des Stadtkonservators. Er erklärte auch, dass sein Etat keine Sicherungsmaßnahmen zulassen würde. Auch leugnete er, dass es hier einen versuchten schweren Diebstahl gegeben habe. Meiner mehrmaligen Aufforderung vor laufender Kamera, sich den Schaden anzusehen – er stand nur ca. 4 m entfernt –, kam er nicht nach und bestand auf seiner Meinung, dass hier kein Delikt vorlag

Dass ein Versuch stattgefunden hat, konnte ich auch in der Sendung „Sprechzeit“ demonstrieren.

Die anwesenden Politiker von CDU, SPD und die Grünen erklärten vor laufender Kamera, dass Sie sich dafür einsetzen werden, dass Gelder beantragt werden um das gesamte Fort zu sanieren. Ich wies noch einmal darauf hin, dass es (mir) nicht um „Millionen“ gehe, sondern erst einmal nur darum, dass die Gedenkplatten gegen Diebstahl gesichert werden. Dies müsste mit ein paar tausend Euro möglich sein.

Hier die Sendung „Sprechzeit“:

<http://www1.wdr.de/studio/koeln/lokalzeit/serien/sprechzeit/SprechzeitGedaenkstaette100.html>





Nach den Dreharbeiten erklärte mir Herr Knieps, der für die CDU im Kulturausschuss der Stadt Köln sitzt: „Herr Müller - wir haben mit Oper, Schauspielhaus, Freier Szene und Dom so viel Kultur, dass Düsseldorf uns darum beneidet. Wir müssen in den Rest nichts mehr investieren.“

Herr Tappert hatte an diesem Tag die Idee, die Platten durch Repliken zu ersetzen und die originalen Platten in Sicherheit zu bringen. Meine Idee war, die Platten durch stählerne Querstangen vor den Platten zusätzlich in der Mauer zu verankern. Von Herrn von der Felsen – ein Köln Festungsspezialist - kam der berechnete Einspruch, dass man die Stangen abnehmen müsste wenn die Platten wieder einmal durch Sprayer beschmiert werden. Diese Querstangen könnten somit auch durch Metalldiebe abmontiert werden. Damit kommt als einziger wirkungsvoller Diebstahlschutz nur das Abnehmen der Platten und der Ersatz durch Repliken in Betracht.

Vier Tage später fand die nächste Sitzung des Ausschuss für Kunst und Kultur statt, die ich besuchte, um zu sehen ob die Politiker ihr Wort hielten. Anwesend waren Herr Peil und Herr Knieps. Nachdem bis zur Pause kein entsprechender Programmpunkt bzgl. Fort I aufgenommen wurde - auch nicht als mündlicher Antrag - erklärte mir Herr Peil (die Grünen) in der Pause, dass die Grünen mit der SPD einen Koalitionsvertrag hätten, in dem solche Anträge (Geldbeschaffung Sanierung Fort I) abgestimmt werden müssten. Dies sei in den vier Tagen nicht möglich gewesen. Während der Sitzung des Kulturausschuss kamen von der CDU keine (mündlichen) Anträge oder Anfragen bzgl. des Fort I obwohl Herr Knieps anwesend war. Auch in nachfolgenden Sitzungen kamen keine entsprechenden Anträge - obwohl Herr Knieps vor laufender Kamera erklärte, dass die CDU sich für das Fort einsetzen würde.

Während der Pause erklärte ich dem Stadtkonservator Dr. Werner die Situation sowie die Idee von Herrn Tappert, die Platten durch Repliken zu ersetzen und dass meiner Meinung nach leider die einzige Möglichkeit darin bestehe, die Platten abzunehmen. Dr. Werner erklärte, wenn dem so sei, würde er dem zustimmen. Das Protokoll der Sitzung finden Sie auf der Seite der Stadt Köln. Sitzung vom 3.4.2014.

In der nächsten Sitzung des Kulturausschuss am 06.05.2014 stellte Herr Peil die folgende mündliche Anfrage. Von Herrn Knieps (CDU) der anwesend war, kam auch hier keine Reaktion.

Auszug der Niederschrift über die 35. Sitzung des Ausschusses Kunst und Kultur am 06.05.2014 (Leider ist es auf Grund der Programmierung der Webseite der Stadt Köln nicht möglich hier einen entsprechenden Link einzubauen.)

12 Mündliche Anfragen

12.1 Fort I

RM Peil stellt dar, dass nach Auskunft der Verwaltung das Fort I im Friedenspark in der Kölner Südstadt nicht mehr verkehrssicher sei und für kulturelle Veranstaltungen (Theater, Edelweißpiratenfestival) nicht mehr genutzt werden könne. Auch werden die dort angebrachten Gedenktafeln zum Opfer von Metalldieben. Er fragt, wie hoch Kosten für die Sicherung des Bestands des Denkmals, der dort angebrachten Gedenktafeln sowie der Wiederherstellung der Betriebssicherheit des Kerndenkmals Fort I mit der dort untergebrachten Jugendeinrichtung seien, so dass eine Begehbarkeit und Bespielbarkeit sichergestellt werden könne. Er erwarte eine Kostenermittlung für die einzelnen Gewerke. Es sei erstrebenswert, für die kommenden Haushaltsberatungen eine Entscheidungsgrundlage zur Verfügung zu stellen.

Für Herrn Peil war dies die letzte Sitzung des Ausschuss „Kunst und Kultur“, da er zur Kommunalwahl nicht mehr antrat. Stattdessen übernahm Frau von Bülow den Vorsitz des Kulturausschuss. Die weitere Bearbeitung dieser Anfrage in der darauf folgenden Sitzung des Kulturausschuss ist interessant.

Ausschnitt: Protokoll der Sitzung Ausschuss „Kunst und Kultur“ vom 18.09.2014

4.4 Beantwortung einer mündlichen Anfrage von Herrn Peil betreffend "Fort I" 2495/2014

RM von Bülow möchte wissen, ob die Betriebssicherheit für Veranstaltungen auf dem Gelände sichergestellt sei.

Beigeordnete Laugwitz-Aulbach bejaht dies.

Der Ausschuss Kunst und Kultur nimmt die Beantwortung zur Kenntnis.

Kein Wort mehr von Metalldieben und die Verwahrlosung. Auch so kann man ein Problem in einem Ausschuss erledigen.



Am 4. Juni 2013 schrieb mir Herr Tappert eine Email in der er u. a. erklärte:

Zitat „.... Ihren Wunsch, die Platten jetzt schon abzunehmen und "in Sicherheit" zu bringen kann ich sehr gut nachvollziehen. Bedauerlicherweise steht jedoch das Denkmalschutzgesetz dagegen. Ich hatte in den bisherigen Gesprächen, insbesondere anlässlich des TV-Termins vor Ort daraufhin gewiesen, dass das Denkmalschutzgesetz kaum Spielraum im Umgang mit Denkmälern oder Teilen davon, zulässt. Diese gesetzlichen Vorgaben sind von den Behörden, z.B. der Stadt Köln, zwingend einzuhalten. Auch jeder Bürger oder Bürgerin ist diesen Regelungen unterworfen. Ich muss Sie daher hier um Verständnis dafür bitten, dass sich die Stadt Köln auf Ihren Wunsch hin nicht unrechtmäßig verhält.“

Dass es grundsätzlich verboten ist an einem bestehenden Denkmal eine Änderung vorzunehmen war mir neu. Hier bat ich Frau Dr. Friemann (Ministerium für Bauen, Wohnen, Stadtentwicklung und Verkehr NRW, Referatsleiterin Baudenkmalschutz und Baudenkmalpflege) um Auskunft.

Die Aussage von Herrn Tappert, dass an einem Denkmal keine Änderungen vorgenommen werden dürfen, war falsch, was er als Sachbearbeiter, dem dieses Fort anvertraut wurde, wissen musste. Tatsache ist (Auszug Denkmalschutzgesetz NRW):

§ 9 (Fn 3)

Erlaubnispflichtige Maßnahmen

(1) Der Erlaubnis der Unteren Denkmalbehörde bedarf, wer

a) Baudenkmäler oder ortsfeste Bodendenkmäler beseitigen, verändern, an einen anderen Ort verbringen oder die bisherige Nutzung ändern will,

b) in der engeren Umgebung von Baudenkmälern oder ortsfesten Bodendenkmälern Anlagen errichten, verändern oder beseitigen will, wenn hierdurch das Erscheinungsbild des Denkmals beeinträchtigt wird, oder

c) bewegliche Denkmäler beseitigen oder verändern will.

(2) Die Erlaubnis ist zu erteilen, wenn

a) Gründe des Denkmalschutzes nicht entgegenstehen
oder

b) ein überwiegendes öffentliches Interesse die Maßnahme verlangt.

https://recht.nrw.de/lmi/owa/br_bes_text?anw_nr=2&gld_nr=2&ugl_nr=224&bes_id=4488&aufgehoben=N#det286835

Da bezüglich der Sicherung der Gedenktafeln gegen Diebstahl ein öffentliches Interesse besteht, sind also bauliche Maßnahmen an diesem Denkmal möglich.

Auf Grund des bisherigen Verhaltens von Herrn Tappert bewerte ich seine Aussage als bewusste Irreführung. Deshalb nahm ich mir vor, selber Erkundigungen einzuziehen. Da mit der Sicherung der Platten auch Kosten verbunden sind, erkundigte ich mich also bei verschiedenen Stellen in der Stadtverwaltung zw. Übernahme der Kosten. Außerdem brachte ich im Amt des Stadtkonservators die Idee von Herrn Mowitz ein, die originalen Platten am zentralen Gedenkort der Stadt Köln – Alt St. Alban – aufzustellen. Dort befindet sich auch eine Replik des „Trauernden Elternpaares“ von Käthe Kollwitz, was die gesamte Anlage durch die Erinnerung an die gefallenen Soldaten aufwerten würde. Dieser Vorschlag wurde abgelehnt, da es sich bei der Gedenkstätte Alt St. Alban um ein fertiges Denkmal handele. Auch müsste die Familie Kollwitz um Erlaubnis gefragt werden. Stattdessen wurde vorgeschlagen, die Gedenkplatten in den Räumen des Forts aufzuhängen.

Auf Grund von Terminproblemen und Urlaub von Herrn Tappert kam es erst Ende Juli – also sechs Monate nach der ersten Kontaktaufnahme - zu einem Ortstermin an Fort I, zu dem ich auch die Firma Kunstgießerei Luigi Lotito eingeladen habe. Herr Lotito erklärte im Rahmen des Ortstermins, dass es auf Grund der Befestigung nicht möglich sein werde, die Platten aus der Wand zu reißen. Herr Lotito erklärte auch, dass der Kunststoff (eine Art Glasfaser und Kunstharz auf einem Gitter aus Edelstahl) für mögliche Repliken sehr spröde ist und durch Hammerschläge und Brechstange sehr schnell beschädigt würde. Er wies auch darauf hin, dass die originalen Bronzeplatten oberflächenbehandelt werden müssten, um sie zu schützen.

Anmerkung: Allerdings hindert die massive Befestigung Metalldiebe nicht daran, einen weiteren Diebstahlsversuch zu starten und dabei die Platten weiter zu verbiegen.

Wie mir Herr Tappert schrieb, hatte auch er eine Firma um Auskunft gebeten. Um wen es sich bei dieser Firma handelt und was dort fest gestellt wurde, ist mir bis heute nicht bekannt. Auch habe ich nie eine Einladung zu einem Ortstermin mit dieser Firma erhalten.

Im Rahmen dieses Ortstermins verbot mir Herr Tappert – als Vertreter der Stadt Köln – an der öffentlichen Sitzung eines Ratsausschuss zum Fort I teilzunehmen, da ich dort kein Sprechrecht hätte. Er fragte mich, ob ich dort (Anmerkung: Tagungsort Ratssaal) „von der Empore runter brüllen wolle“. Ich erklärte ihm, dass ich, wie



jeder Bürger, das Recht habe diese öffentliche Sitzung zu besuchen. Außerdem kann jeder Bürger eine sachkundige Aussage machen, wenn er dazu eingeladen wird.

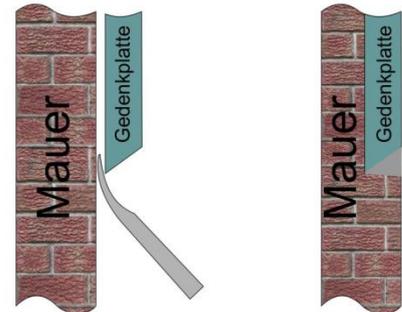
Anmerkung: Der einzige Grund, warum ich nicht in diese Sitzung gegangen bin, war, dass in der öffentlichen Einladung der Stadt Köln kein TOP zum Fort I vermerkt war. Nach dem Ortstermin erklärte mir Herr Tappert, dass es ihm auf Grund meiner Nachfragen nicht mehr möglich sei die Gelder zu beantragen. Außerdem verbitte er sich jede weitere Einmischung. Ich werte dies als Schutzbehauptung die er aufstellt um das Scheitern der Sicherungsarbeiten zu erklären.

Herr Lotito – Bronzegießer - brachte die Idee ein, die original Platten IN das Mauerwerk bündig zu versenken, wodurch es nicht mehr möglich sein wird ein Hebelwerkzeug anzusetzen. Diese Idee ist die bisher beste Idee um die Bronzeplatten vor Diebstahl zu schützen und sie am originalen Standort zu lassen.

Vorschlag um die Gedenkplatten gegen Diebstahl zu sichern

bisherige Art der Befestigung

Platte in der Mauer eingelassen



Obwohl Herrn Tappert die Verschmutzung des Forts durch Bierflaschen etc. bekannt ist, wie er selber bei einer Ortsbesichtigung erklärte, ist keine Besserung zu sehen. Lt. Webseite der Stadt Köln bittet das Ordnungsamt aber um Hinweise auf Verschmutzung im Stadtgebiet. Auf Grund der dauernden Verschmutzung bat ich deshalb die Ansprechpartnerin im Ordnungsamt, die Außenanlage und den Dachbereich von Fort I zu reinigen, da an dieser Gedenkstätte öfter Bierflaschen zerschlagen werden. Auch wies ich auf das Graffiti hin, dass dort immer wieder gesprüht wird. Die Dame versprach sich darum zu kümmern und das Fort mit in die Liste zu nehmen.

Am 10. November erhielt ich von Herrn Fuß (Vertreter von Herrn Tappert) folgende Email:

Zitat: „Sehr geehrter Herr Müller,

in der Angelegenheit teile ich Ihnen im Auftrag von Herrn Tappert folgendes mit:

Wie bereits in meiner Mail vom 06.11.2014 mitgeteilt, wird die entwendete Gedenkplatte durch eine Replik ersetzt, dies wurde bereits beauftragt.

Die vorhandenen Gedenkplatten verbleiben in Absprache mit dem Amt für Denkmalschutz und Denkmalpflege der Stadt Köln am Mauerwerk.

Die angedachte Variante der Herstellung von Repliken als Ersatz für die vorhandenen Gedenkplatten und der damit verbundenen Anbringung der Originalgedenkplatten an einem anderen Ort wird nicht ungesetzt. Hierzu liegt auch eine Aussage des Ministeriums für Bauen, Wohnen, Stadtentwicklung und Verkehr des Landes Nordrhein-Westfalen, Referat Baudenkmalschutz und Baudenkmalpflege vor, die zum jetzigen Zeitpunkt den Austausch der vorhandenen Denkmalplatten und die Aufbewahrung der Original Gedenkplatten an einem anderen Ort ablehnt.

Weiterhin wurde bei den diversen Ortsterminen mit Handwerksbetrieben festgestellt, dass die entwendete Gedenkplatte vermutlich nicht so sicher befestigt war, wie es bei den vorhandenen Gedenkplatte der Fall ist, sodass aus hiesige Sicht davon ausgegangen wird, dass keine oder nur eine geringe Gefahr besteht, dass weitere Gedenkplatten entfernt oder entwendet werden.

Ich hoffe, Ihnen mit diesen Angaben gedient zu haben.

Mit freundlichen Grüßen

Im Auftrag

Hans-Georg Fuß

Stadt Köln

Amt für Schulentwicklung, 402/3

Tel. 0221/221- 24377

Willy-Brandt Platz 3 50679 Köln“

Am selben Tag bat ich Frau von Wahl um Bestätigung der Aussage von Herrn Tappert. Diese Bestätigung erfolgte sofort. Eine Aussage, wie das Denkmal vor weiterer Beschädigung geschützt werden wird gab sie nicht ab.



Hier die Antwort: „

viola.vonwahl@stadt-koeln.de

17.Nov.2014

An ich

CC hans-georg.fuss@stadt-koeln.de

helmut.tappert1@stadt-koeln.de

Sehr geehrter Herr Müller,

vielen Dank für Ihre E-Mail und den Vorschlag, die Gedenkplatten in das Mauerwerk einzulassen.

Aus denkmalpflegerischer Sicht ist dies jedoch nur die zweitbeste Variante, da dadurch das Mauerwerk beschädigt wird.

Die Aussage der E-Mail von Herrn Fuss kann ich insofern bestätigen.

Nach wie vor ist aus denkmalpflegerischer Sicht die bevorzugte Variante jene, die Gedenkplatten an Ort und Stelle in der existenten Manier zu belassen. Dies gilt vor allem im Hinblick auf die Aussagen von Fachleuten, die Haltbarkeit der Befestigung betreffend (s. auch die E-Mail von Herrn Fuss dazu).

Mit freundlichen Grüßen

Im Auftrag

Dr. Viola von Wahl

Stadt Köln - Der Oberbürgermeister

Stadtkonservator - Amt für Denkmalschutz und Denkmalpflege

Willy-Brandt-Platz 2

50679 Köln“

Leider wird bei dieser Entscheidung nicht beachtet, dass durch weitere VERSUCHE die Platten zu stehlen erhebliche Schäden auftreten werden.

Interessant ist, dass Frau von Wahl hier jegliche Änderungen – auch in Bezug auf den Schutz des Denkmals - verbietet, aber im März noch die Verantwortung für das Fort abgelehnt hat. Vor allem wird hier einer, wenn auch alten, Ziegelwand, der Vorzug gegeben vor künstlerisch und historisch hochwertigen Bronzetafeln.

Ich bat Herrn Fuß am 11.November um Beantwortung folgender Fragen:

- 1) Was wollen Sie unternehmen, um eine weitere Beschädigung der Gedenkplatten zu verhindern?
- 2) Was wird unternommen, um die Verschmutzung und den Wildwuchs auf der Gedenkstätte zu beseitigen? Das Unkraut wächst seit Monaten, wobei z.B. die Brombeerranken bereits eine Länge von ca. 7 m erreicht haben und u. a. auch das Mauerwerk schädigen.

Sowie am 17.November um Beantwortung der Zusatzfrage bzgl. der verbogenen Platten:

- Welche Maßnahmen werden ergriffen, um die Platte wieder zu richten?

Herr Tappert schrieb mir am 18. November, dass Herr Fuß z. Zt. erkrankt ist und Zitat: „sobald er wieder genesen ist, werde ich mit ihm zusammen Ihnen eine Antwort geben können.“

Bis heute warte ich auf eine Beantwortung meiner Fragen.

Im Rahmen einer Besichtigung am 17.09.2014 musste ich leider feststellen, dass die Brombeerranken in der Zwischenzeit eine Länge von ca. 8 Metern haben. Das Unkraut wächst auch immer weiter. Das Entfernen von Unkraut gehört nicht zu den Arbeiten des Ordnungsamtes. Hier ist der Nutzer/Mieter, also das Amt für Schulentwicklung (Herr Tappert) zuständig. Dazu auf diese Webseite eine Bildersammlung vom 21.01.2015.

Auch muss festgestellt werden, dass durch fehlerhafte Dachsanierung Regenwasser in die oberen Räume eindringt, wodurch eine extreme Schimmelbildung auftritt. Der Schimmelbefall ist so groß, dass man auch mit großem Abstand zu den oberen Fenstern von außen den Schimmelgeruch wahrnehmen kann. Schimmelpilze dringen auch in den Putz ein, wodurch eine Grundsanierung zwingend notwendig sein wird. Im unteren Bereich des Forts befindet sich eine Kindertagesstätte.



Dass es sich bei der Gedenkstätte Fort I um eine bedeutende Gedenkstätte handelt, betont auch das NS-Dok. Auszug der Webseite des NS-Dok zur Suche eines Standortes für ein Denkmal für die Opfer der NS-Militärjustiz. Hier Analyse „Friedenspark Fort I“:

Zitat: „.... Das bereits bestehende Denkmal kann als besonders beeindruckendes Beispiel für das militaristische Denken des 19. Jahrhunderts gelten; es macht diesen Geist („Für Kaiser, Gott und Vaterland“) geradezu spür- und greifbar. Sein historischer Entstehungszusammenhang sollte unabhängig von dem hier zu diskutierenden Denkmal erläutert werden, seine authentische Gestalt erhalten bleiben.“

<http://www.museenkoeln.de/ns-dokumentationszentrum/pages/1926.aspx?s=1926#!prettyPhoto>

Hierzu muss auch erklärt werden, dass diese Gedenkstätte in der Zwischenzeit bei Führungen für ausländische Gruppen aus dem Programm genommen wird, da man sich als Kölner über die Verwahrlosung schämen muss.

Schlusswort:

Auf Grund des Verhaltens von Politik und Verwaltung muss also leider festgestellt werden, dass in der Stadt Köln weder in der Politik noch in der Verwaltung die Bereitschaft besteht, die Gedenkstätte „Fort I“ in einem würdigen Zustand zu halten, obwohl es sich um eine Gedächtnisstätte für mindestens 29.900 jungen Kölner handelt, die auf grausame Art und Weise im 1. Weltkrieg ums Leben kamen. Damit auch verbunden das fürchterliche Elend der Hinterbliebenen sowie der Verwundeten und das Elend der Familien und Freunde.

Auch wenn das Geld fehlt, um die große Sanierung zu finanzieren, werden noch nicht einmal kleine Pflege-, Sanierungs- und Reparaturarbeiten wie z.B. Beseitigung von Unkraut in Mauerfugen durchgeführt. Aber auch das Absichern der unteren Treppenstufen gegen weiteres Abrutschen wird in Kauf genommen. Ein Metallgitter oben auf dem für Kinder frei zugänglichen Fort hat nur eine Höhe von ca. 65 cm. Auf dem Grundstück drückt ein Baum eine Stützmauer nach außen. Auch hier sind keine Gegenmaßnahmen zu sehen (siehe unten Bild „Stützmauer“).

Obwohl vor der Kamera wahlkampfgerecht erklärt wird, dass man sich um das Fort sorgt und entsprechende Gelder beantragen will, ist es auf Grund der o. a. Erfahrungen mit Kölner Politikern unwahrscheinlich, dass etwas unternommen wird, um Fördergelder für die fachgerechte Sanierung zu bekommen. Dies wurde auch durch deren Handlungen (s. o.) im Kulturausschuss bestätigt.

Dass Gefahr für die Bronzeplatten durch Diebstahl besteht, wird durch Angestellte der Stadt Köln sogar vor Zeugen geleugnet, eine Sicherung wird nicht durchgeführt bzw. verhindert. Eine weitere Beschädigung der Bronzeplatten oder sogar ein Diebstahl wird wissentlich in Kauf genommen. Verantwortung wird zwischen den Abteilungen hin- und her geschoben. Die Gedenkstätte verwahrlost immer mehr.

Die Überschrift des Denkmals entspricht der Aufschrift auf einer der Tafeln:

„Den Toten zum Gedenken, den Lebenden zur Mahnung.“

In Köln leider uninteressant!

Sollten Sie Fragen haben, stehe ich Ihnen gerne zur Verfügung.

Mit freundlichen Grüßen

Werner Müller

Nachtrag:

April 2015

Treffen mit dem Bezirksbürgermeister Hupke und dem Festungsfachmann Bernd von der Felsen. Herr Hupke erklärte, dass die Bezirksvertretung Mitte nichts mit dem Fort zu tun hat. Außerdem erklärte er, dass ich mich nicht so laut zum Zustand der Gedenkstätte äußern sollte. Auch erklärte er mir, dass diese Gedenkstätte ja auch nur ein Hobby von mir sei. Er wolle aber mit Konrad Adenauer – Vorsitzender Fortis Colonia e.V. – wegen des Zustands sprechen. Eine Rückmeldung blieb bisher aus.

Mai und November 2015

Im Rahmen der Konzertreihe „Usjebomb & Opjebaut“ der Bläck Fööss in der Flora wurde das Lied gesungen „Unger'm Adler“. Bei diesem Lied geht es darum, dass in Zukunft der Adler auf der Gedenkstätte „zu Hause





bleibt“. Also eine klare Erinnerung an die gefallenen Soldaten und das damit verbundene Elend. Dieses Konzert wurde mit Textbeiträgen und Filmen bzw. Bildern bereichert. Für das Lied wurde ich von den Bläck Fööss bzw. Hermann Rheindorf um entsprechende Bilder der Gedenkstätte gebeten. Dazu stelle ich diverse Fotos zusammen.

Hartmut Pries bat mich auch in der Flora einen Ausstellung zum Zustand der Gedenkstätte zu organisieren. Dem bin ich gerne nachgekommen.

In der Pause informierten sich viele Kölner über den Zustand und waren entsetzt wie es dort aussieht und wie Politik und Verwaltung unser kulturelles Erbe verfallen lassen. Besonders in Erinnerung ist mir eine Italienerin die entsetzt fragte: „Wie geht ihr mit dem Andenken an Eure toten Soldaten um?“



Der Baum drückt die Mauer des Innenhof nach außen. Für die Information bedankte sich das Grünflächenamt. Weitere Arbeiten (Fällen des Baums) wurden nicht durchgeführt.